

Schwächeanfällige

Wenn es unsereins nicht gut geht, wir zu wenig getrunken haben und zu zittern anfangen, setzen wir uns hin und warten, bis der Anfall vorüber ist. Eine Bundeskanzlerin, die neben einem Staatsgast in gleißender Sonne steht und dem Abspielen der Nationalhymnen zuhören muss, kann das nicht. Die Bilder beim Besuch des neuen ukrainischen Präsidenten vor dem Kanzleramt sind erschreckend. Warum der Mensch hinter der Kamera, als er Merksels Zittern bemerkte, nicht abschwankte, sondern draufhielt, ist eine ganz andere Frage. Nun ist es wieder passiert bei der Ernennung der neuen Justizministerin im Bundespräsidialamt. Anstatt sich aber zu schonen, tritt **Angela Merkel** natürlich die Reise nach Japan zum G20-Gipfel an. Für Berufspolitiker gibt es keine schwachen Momente. Jahre nach seiner Amtszeit ist bekannt geworden, dass **Helmut Schmidt** mehrfach Schwächeanfällige im Kanzleramt erlitten hat. Darüber sprach und berichtete damals niemand.

Die Union kann nur hoffen, dass sich der Gesundheitszustand der Kanzlerin stabilisiert, denn ein Wechsel käme zur Unzeit. **Annegret Kramp-Karrenbauer** hat eindrucksvoll bewiesen, dass sie für dieses Amt nicht geschaffen ist. Außerdem würde die SPD vermutlich einen Kanzler/innen-Wechsel zum Anlass nehmen, endlich die GroKo zu verlassen. Und es gäbe Neuwahlen. Nach den letzten Umfragen liegen CDU/CSU und Grüne bei 26 Prozent gleichauf. Die SPD mit 13 Prozent würde keine Rolle mehr spielen. Grün-Rot-Rot hätte mit rund 47 Prozent eventuell eine Chance, die Mehrheit der Mandate zu erlangen, aber sehr knapp.

Die Grünen müssten sich nun endlich entschließen, wer Kanzlerkandidat werden soll, die 38-jährige in Potsdam lebende Hannoveranerin **Annalena Bärbock**, oder der 49-jährige Lübecker **Robert Habeck**. Im Ranking des ZDF-Politbarometers taucht Bärbock gar nicht auf. Habeck steht auf dem zweiten Platz hinter Merkel. AKK belegt Platz acht. Es läuft also alles auf Habeck zu.

Auch unserem Innenminister **Horst Seehofer** bekommt die Hitze nicht gut. In einem Interview mit dem ZDF „heute journal“ nannte er den ermordeten Kasseler Regierungspräsidenten **Walter Lübcke** zweimal Lübcke statt Lütcke. Erst beim dritten Mal, nachdem **Marietta Slomka** den Namen richtig vorsprach, lenkte Seehofer mit der dann ebenfalls richtigen Aussprache des Namens ein. Die Erwähnung dieses Vorgangs mag kleinlich sein, jeder kann sich schließlich mal versprechen, ja mal, aber nicht gleich zweimal und das bei einem in den letzten Tagen und

Wochen sehr häufig genannten Namen. Es war einfach nur peinlich.

Apropos peinlich. Da sind die CSU-Verkehrsminister ja große Experten. Ob Pkw-Maut-Initiator **Alexander Dobrindt** oder der als Vollstecker vorgesehene **Andreas Scheuer**, die beiden nehmen sich nicht viel. Die Versuche von Scheuer, die Schuld am Scheitern abzuwälzen, wirken etwas hilflos. Wobei die Fragestellung nicht von der Hand zu weisen ist, ab wann die Regierung nach einem Beschluss des Parlaments tätig werden muss. Sofort oder erst nach Abschluss von möglichen Gerichtsverfahren. Sind die Verträge mit den Mauterhebern, dem österreichischen Unternehmen Kapsch TrafficCom und Eventim, zu früh abgeschlossen worden? Jetzt jedenfalls sind sie gekündigt worden und die völlig zu Recht erwarteten Schadensersatzzahlungen in Millionenhöhe belasten den Bundeshaushalt.

Die entscheidende Frage ist, ob man nicht hätte wissen müssen, dass eine reine Ausländermaut nach europäischem Recht keine Chance auf Realisierung hat. Diese Fehleinschätzung ist der Kernpunkt des Problems. Für den Schadensersatz müsste die CSU aufkommen! Dass uns Österreich beim Europäischen Gerichtshof verklagt hat, ist vollkommen berechtigt. Kurios, dass ein österreichisches Unternehmen die Maut erheben sollte und das Nachsehen hat. Jetzt will Scheuer zurückschlagen und Österreich wegen der Blockabfertigungen von Lastwagen an der Tiroler Grenze sowie der Sperrung von Landstraßen für den Ausweichverkehr verklagen. „Zutiefst diskriminierend“ sei das. Auch Scheuer kann man nur raten, nicht zu lange in der Sonne zu stehen.

Quelle: t-online.de

Die Diskussion um die oder den neuen SPD-Vorsitzenden reißt nicht ab. Immer wieder fällt der Name **Franziska Giffey**. Im RadioEins Kommentar schwärmt Tagesspiegel-Chefredakteur **Lorenz Mairholdt** von der Ostdeutschen aus Neukölln. Und langsam legen einige Medien einen sanften Teppich aus, auf den Giffey fallen könnte, wenn ihr der Dokortitel aberkannt werden würde. Darauf durften **Karl-Theodor zu Guttenberg**, **Annette Schavan** und **Frank Steffel** (alle von der Union) nicht hoffen.

Große Hoffnungen, in der SPD bleiben zu dürfen, kann sich **Thilo Sarrazin** machen. Es wird auch im dritten Anlauf und allen weiteren nicht gelingen, ihn auszuschließen. Diese Verfahren erhöhen nur die Verkaufszahlen seiner Bücher und schaden der SPD. Eine Dreizehnprozent-Partei sollte sich um anderes kümmern, zum Beispiel, wo ist Schatten und funktionsfähig der Wasserhahn.

Ed Koch